

Twisted love and deadly affection

(Yami x Anzu) & (Seto x Mai)

Von Nepatan

Kapitel 1: Date

Ein Blick auf die schwarze Armbanduhr verriet Yami, dass er gute 6 Minuten zu früh am vereinbarten Treffpunkt war. Er stellte sich in der Nähe des Einganges hin, um den Besuchern des Kinos nicht im Weg zu sein. Sein Blick wanderte über die Straße, wo immer noch viele Autos trotz Ende des Rush Hours unterwegs waren. Er war froh mit der U-Bahn gekommen und so dem ganzen Horror auf den Straßen entkommen zu sein. Während der Woche und um die Zeit des Tages war es eindeutig besser zu Fuß unterwegs zu sein und darauf hatten sich Anzu und er auch geeinigt. Sie konnten dazu den Abend besser genießen, ohne sich Sorgen um Zeit, Parkplätze und Trinken zu machen. Sie hatten mit genug Stress am Tag zu tun und waren froh, sich bei ihrem Date nur auf die Gesellschaft des anderen konzentrieren zu können.

Sie gingen bereits seit zwei Wochen aus, obwohl sie sich länger beruflich kannten. Eventuell war dies auch der Grund, weshalb sie nicht so schnell zu diesem Schritt gekommen waren – normal mischte keiner von ihnen Berufliches mit Privatem. Sie waren zwar nicht direkt Kollegen – Yami war im Tokyo MPD eingestellt und Anzu war Staatsanwältin – doch sie arbeiteten seit einigen Monaten an vielen Fällen zusammen, was eine formelle und konfliktfreie Beziehung von beiden Seiten verlangte. Um diese Beziehung zu wahren, hatten sie zuerst zu private Kontakte vermieden. Mit der Zeit allerdings änderte sich das, da die Anziehung, die sie auf einander ausübten, auf fruchtbaren Boden stieß und mehr im Gange brachte. Schließlich war es Yami, der nach einem erfolgreich gelösten Fall am Ende eines Arbeitstages Anzu fragte, ob sie sich mit ihm nicht zu einem Kaffee treffen wollte. Sie war positiv überrascht gewesen und sagte ihm mit ihrem bezaubernden Lächeln zu. Seitdem verbrachten sie einen Teil ihrer Mittagspause bei einer Tasse Kaffee oder Tee nahe ihres Arbeitsplatzes und lernten so einander besser kennen. Sie entdeckten viele Gemeinsamkeiten und eine davon war die Leidenschaft für gute Filme, unabhängig vom Genre. Das war der Grund, weshalb der junge Inspektor beschlossen hatte, beim ersten richtigen Date mit der schönen Brünette ins Kino zu gehen. Momentan liefen ein paar gute Titel auf der Leinwand und er war sich sicher, dass sie etwas finden würden, was ihnen beide gefiel und Spaß bereitete.

Yamis Blick wanderte erneut umher und etwas, was er aus den Augenwinkeln erspähte, erregte seine Aufmerksamkeit. Er blickte genau hin und erkannte sie schließlich unter den anderen Passanten. Sie trug einen kurzen blauen Faltenrock und

ein cremefarbiges Oberteil mit $\frac{3}{4}$ Ärmeln und Spitzenmuster und wirkte nicht nur modern, sondern auch elegant. Das Outfit hatte sie mit der passenden großen beigen Handtasche und beigen Schuhen kombiniert. Als sie näherkam, erkannte man eine feine silberne Halskette mit tropfenförmigem Anhänger um ihrem Hals hängen und die dazu gehörenden tropfenförmigen Ohringe an den Ohren. Ihre Haare trug sie offen und als sie ihn sanft anlächelte, konnte Yami nicht widerstehen und lächelte zurück. Er wandte sich Anzu gänzlich zu und wartete, dass sie ihn erreichte.

„Du siehst bezaubernd aus“, begrüßte er sie mit einem ehrlichen Kompliment, während das Lächeln auf seinen Lippen blieb. In dieser privaten Atmosphäre ließ es sich wirklich angenehmer und ungezwungener unterhalten.

„Danke“, entgegnete sie geschmeichelt. „Du siehst auch nicht schlecht aus“, fügte sie mit einem neckenden Ton hinzu. Sie hatte bereits entdeckt, dass der sonst so ernste Yami für kleine Späßchen zu haben war. Er würde ihr diese Bemerkung nicht übelnehmen und tatsächlich grinste er sie an.

„Es fand sich zum Glück was. Wollen wir hinein?“ Er machte eine einladende Geste in Richtung Kino. Anzu grinste ebenfalls und nickte bestätigend. Sie freute sich bereits auf den Abend mit ihm.

„Gern!“

Er ließ ihr den Vortritt und sie betraten gemeinsam das große dunkle Foyer des Kinos. Wie man es von den alten Kinosalons kannte, lag ein roter Teppich auf dem Boden, der sie an die Kassen, direkt zu den Sälen und Getränke- und Imbissständen führte. Plakate von den laufenden und kommenden Produktionen hingen an den Wänden und über den Kassen gab es jeweils ein Bildschirm, wo man schauen konnte, welche Filme zu welcher Zeit zu sehen waren. Yami und Anzu stellten sich so hin, dass sie diese gut überblicken konnten.

„Welchen der beiden Filme magst du dir lieber anschauen? Den historischen oder den Action-Humor-Film?“, fragte er sie und schaute zu ihr rüber. Sie hatten vor dem Date schon festgestellt, dass sie sich die gleichen Filme ansehen wollten und der Inspektor hatte ihr, ganz der Gentleman, die Wahl überlassen. Anzu musste zugeben, dass beide Titel vielversprechend geklungen hatten, doch sie glaubte, dass für ihr Date nur einer davon passte.

„Den Action-Humor-Film“, entgegnete sie und schaute ihn ebenfalls an. „Ich denke, er wird uns am meisten Spaß an diesem Abend machen.“

Ein Lächeln erschien auf den Lippen ihres Gegenübers, bevor er nickte. Er hatte den gleichen Gedanken gehabt. Schon witzig wie oft es in letzter Zeit vorkam, dass sie ähnlich dachten. Das war amüsant und faszinierend zugleich.

„Mittig war es, nicht?“, vergewisserte sich der Bunthaarige. Er erinnerte sich an einen ihrer Gespräche, wo die junge Staatsanwältin erwähnt hatte, dass sie im Kinosaal lieber mittig saß und nicht zu weit vorne oder zu weit nach hinten. Er hoffte, es richtig im Gedächtnis behalten zu haben.

„Wenn es frei ist, ja“, bestätigte sie ihm. Also hatte er es sich richtig gemerkt.

„Gut. Dann wollen wir sehen, ob wir passende Plätze finden.“

Zusammen gingen sie zur Kasse und stellten sich an. Vor ihnen war eine kleine Gruppe aus fünf Studenten, die den gleichen Film sehen wollte, wie sie. Sie wünschten sich in eine der hinteren Reihen zu sitzen und da die Kassiererin den Bildschirm ihres Computers zu ihnen umgedreht hatte, um ihnen die Wahl zu erleichtern, konnte Yami sehen, dass es in der Mitte ein paar freie Plätze gab.

„Wir haben wohl Glück“, teilte er Anzu mit und deutete mit einem Kopfnicken auf den Monitor. Sie schaute nach vorn und erblickte auch die grünen Platzmarkierungen.

„Da warten wohl die Plätze nur auf uns“, scherzte sie, was ihn lächeln ließ. Ihre fröhliche und positive Art war wie eine angenehme Brise am heißen Tag. Man konnte kaum dem Drang widerstehen, sich dem Hauch entgegenzustrecken und seine erfrischende Kühle zu genießen. Yami versuchte es gar nicht. Dazu war es zu schön, so dass man sich nur wohl fühlen konnte.

Bald kamen sie an der Reihe und bekamen die gewünschten Sitzplätze. Sie zahlten getrennt, nahmen ihre Tickets und folgten langsam dem Pfad des roten Teppichs in das Gebäude hinein.

„Ich war schon lange nicht mehr in diesem Kino“, gab Anzu zu, während sie einige der Plakate der kommenden Produktionen betrachteten. „Man geht heutzutage viel mehr in den Kinosälen der Einkaufszentren, da es oft bequemer ist, als ein solches Kino wie dieses aufzusuchen. Ich denke aber, dass sie nicht die gleiche intime Atmosphäre wiedergeben können, wie sie hier zu finden ist.“

„Da gebe ich dir Recht. Mir und meinem Bruder gefällt es hier auch besser. Es ist einerseits ruhiger, als in einem Einkaufszentrum, andererseits ist man nicht mit den Gedanken irgendwo beim Einkaufen und kann den Film in vollen Zügen genießen.“

„Ihr kommt also oft hier her?“, vermutete sie und Yami nickte.

„Ja. Meistens an einem Freitagabend, wo viele in Clubs unterwegs sind, oder von der Arbeitswoche Zuhause ausruhen wollen. Also um die Uhrzeit ungefähr. Da sind die Säle nicht so voll.“

„Stimmt. Selbst jetzt während der Woche sind um 19:00 Uhr nicht so viele Kinobesucher unterwegs. Ich war, ehrlich gesagt, überrascht. Auch wenn es zu erwarten ist. Alle beeilen sich nach Hause zu gehen und die Arbeit zu vergessen, um später erfrischt irgendwo hinzugehen.“

Sie schritten zu einem der Stände, wo Yamis Begleitung sich eine kleine Flasche Mineralwasser kaufte, bevor sie sich an die Schlange bei der Ticketkontrolle vor den Sälen anstellten. In diesem Kino gab es 6 Säle, von denen in der Hälfte bereits Filme liefen und die andere Hälfte auf ihre Besucher wartete. Sie mussten zum Saal 4 am

Ende des Flures, der bereits zu 1/3 voll war. Sie fanden recht schnell ihre Plätze und setzten sich hin.

„Oh, entschuldige!“

Beim Hinsetzen hatte Anzu gar nicht gemerkt, dass sie ihre Hand auf die Seitenlehne legte, die sie mit Yami teilte und wo bereits seine Hand war. Es kam zu ungeplantem Körperkontakt, der zwar nicht unangenehm war, doch etwas mehr, als nötig. Sie nahm ihre Hand etwas scheu zurück, worauf er nur leicht lächelte.

„Es ist in Ordnung“, versicherte er. Diese Reaktion verunsicherte sie etwas, da sie im ersten Moment nicht sagen konnte, ob das ein ‚schon okay‘ oder ein ‚du kannst deine Hand ruhig auf meine liegen lassen‘ bedeutete. Sie lächelte entschuldigend und beschloss es als ein ‚schon okay‘ zu interpretieren, um nur auf Nummer sicher zu gehen. Sie gingen zwar seit einer Weile aus, doch die intimen Augenblicke zwischen ihnen waren nicht gerade so viel, dass sie mit Sicherheit sagen konnte, was Yami gefallen würde. In dieser Hinsicht lernte sie ihn gerade erst kennen.

Nach guten 10 Minuten begannen die Trailer und die Sponsor-Werbungen. Es wurde, unter anderem, der Trailer des historischen Filmes gezeigt und sie einigten sich leise darauf, dass sie diesen das nächste Mal zusammen ansehen wollten. Er passte einfach sehr zu ihrem Geschmack und sie wollten gemeinsam das Kinoerlebnis teilen. Unter den anderen Titeln fand sich auch der eine oder andere, der interessant war, doch diese wollten sie später noch besprechen.

Der Film fing dann nach weiteren 10 Minuten mit energischer Musik an. Die Gespräche verstummten und alle lehnten sich zurück, um die Produktion zu genießen. Sie war spannend und humorvoll, ähnlich wie die Filme mit Will Smith oder Jackie Chan. Ein bisschen Romantik brachte eine süße Abwechslung zwischen Ernst und Spaß. Anzu genoss es. Sie fühlte sich wohl und vergaß ihre anfängliche Vorsicht, so dass sie nicht merkte, wann ihre Hand erneut den Weg auf die Seitenlehne fand und damit auf Yamis Hand traf. Zu ihrer Überraschung drehte Yami seine Hand, um ihre zu empfangen, so dass sie nicht mal dazu kam, den Körperkontakt zu lösen. Sie schaute verstohlen zu ihm herüber und erkannte im schwachen Licht, das von der Leinwand kam, ein sanftes Lächeln auf seinen Lippen. Seine Finger verhakten sich mit ihren und sie merkte, wie warm diese eigentlich waren. Ein kribbeliges Gefühl kroch ihre Fingerspitzen empor und das schöne Glücksgefühl, was sie dabei verspürte, ließ sie ebenfalls lächeln. Ihre Blicke begegneten sich. Sacht drückte sie seine Hand und war erfreut, als der Druck von ihm erwidert wurde. Das war ein wunderschöner Moment und zeigte ihr deutlich, dass dieses Date ganz anders sein würde, als all ihre Treffen bisher. Eine Tatsache, die sie sehr glücklich machte.

Der Film hatte ein schönes, lustiges Ende und das ließ alle Besucher zufrieden zurück. Nach und nach leerte sich der Saal und alle unterhielten sich dabei über die witzigen und süßen Momente in der Geschichte, die ihnen so gut gefallen hatten. Yami und Anzu waren ebenfalls in ihren Eindrücken des Filmes und seiner Geschichte vertieft, so dass sie sich auf dem Weg zum Ichiran Restaurant hauptsächlich darüber unterhielten. Der Kinobesuch hatte eine lockere und sorglose Atmosphäre zwischen ihnen erschafft, die sie beide auskosteten. Das volle Restaurant änderte auch nicht wirklich etwas daran, auch wenn sie etwas warten mussten, um zwei freie Plätze

nebeneinander an der Theke [1] zu bekommen. Der Ichiran hatte einen guten Ruf und galt als eine der besten Ramen-Ketten in Tokyo. Zugegeben – der Ort war nicht gerade ideal für ein Date aus unterschiedlichen Gründen, doch Yami wollte Anzu eine Freude mit einer guten Ramen-Küche machen.

„Hach, ich liebe diesen Ort!“, schwärmte sie und beim zufriedenen Gesichtsausdruck, den er sah, wusste der Inspektor, er hatte eine gute Wahl getroffen. „Er ist klein und süß und der Ramen schmeckt einfach toll!“

„Ich habe offensichtlich deinen Geschmack getroffen“, bemerkte Yami schmunzelnd.

„Und wie! Es ist mein Lieblingsimbiss!“, erklärte Anzu und lächelte ihn warm an. Das war eindeutig ein unbeabsichtigter Volltreffer. Er hätte wohl nicht besser wählen können.

„Also hat sich die Polizeirecherche doch gelohnt“, scherzte Yami und das ließ seine Gesprächspartnerin erheitert auflachen. Sie hatte wirklich ein angenehmes Lachen, was er bereits zu lieben gelernt hatte.

„Eindeutig.“

Sie bekamen bald ihre Karten und konnten sich etwas aus dem leckeren Angebot des Restaurants herausuchen. Sie bestellten und wandten sich einander zu, um ihre Unterhaltung fortzuführen. Diese drehte sich nicht mehr um den Film, sondern um ihre eigenen kleinen Geschichten.

„...Du hättest seinen Gesichtsausdruck dabei sehen sollen“, fuhr Anzu mit der Erinnerung aus ihrem geheimen Halbzeitjob [2] als Bedienung in einem Imbiss in der ersten Oberstufe[3] fort. „Er hat mich so angeschaut, als mache ich Witze. ‚Wie, du willst in der Küche aushelfen?‘, hatte er mich gefragt. Ich konnte ihm sein Unglauben ansehen. Wahrscheinlich hätte ich ebenfalls an seiner Stelle so reagiert. Schließlich war die Arbeit in der Küche alles andere, als eine leichte Aufgabe für einen Teenager wie mich. Zumal ich keine solche Erfahrung im Kochen hatte, wie er. Nur in Kundenbedienung. Aber ich war fest entschlossen es zu lernen. Vielleicht hat er mir das angesehen. Vielleicht hat er auch geglaubt, dass ich es lernen konnte. Vielleicht hat er aber auch gehofft, er kann mir die Idee durch Praktik ausschlagen. Ich weiß es bis heute nicht, was genau ihn an diesem Tag dazu brachte ‚ja‘ zu sagen. Aber nach und nach fing er an, mir das Kochen nach Ladenschluss beizubringen. Eine Stunde jeden Tag. Sobald ich etwas so lernte, wie er es haben wollte, durfte ich am Tag dann das auch für die Kunden zubereiten. Seitdem liebe ich eigentlich Ramen. Natürlich kann ich auch anderes kochen außer Ramen, aber damit fing es an. Am Meisten haben davon meine jüngeren Cousins profitiert, als ich mal eine Woche lang nachmittags auf sie aufpassen musste. Ich habe dann mit Erstaunen festgestellt, wie viel Essen zwei kleine Jungs bei einer Mahlzeit verdrücken konnten, die ihnen schmeckte. Wahrscheinlich sind sie daher später so gewachsen.“

Yami lachte leise hinter vorgehaltener Hand. „Du hast damit ihre Wachstumsperiode gefordert.“

„Mehr als nur gut. Ich mein, guck sie dir jetzt an. Der eine trainiert Volleyball mit dem Ziel ein Profi-Volleyballspieler zu werden und ich reiche ihm gerade so bis zur Mitte der Brust und der andere ist vielleicht mal 5 Zentimeter kleiner als Kaiba. Wenn ich daran denke, wie klein sie mit ihren 8 und 10 Jahren damals waren, kann ich es kaum glauben, wie groß sie geworden sind. Ich kann mich noch erinnern, dass ich am Anfang manchmal Schwierigkeiten hatte sie beim Versteckspiel zu finden. Ab der Mittelstufe[4] dann nicht mehr.“

„Du hast sie wohl gern?“ Das war mehr eine Feststellung, als eine richtige Frage. So wie Anzu von den beiden erzählte und ein Lächeln ihre Mundwinkel umspielte, während ihr Blick Zuneigung äußerte, konnte man eigentlich zu keinem anderen Schluss kommen.

„Sehr sogar“, bestätigte sie. „Sie sind die Brüder, die ich nie hatte. Wir sehen einander in letzter Zeit zwar seltener, da jeder von uns seinen eigenen Weg beschreitet, doch wir halten Kontakt über das Internet. So verlieren wir uns nicht und wissen, was beim anderen los ist. Letztes Mal haben wir zusammen mit unseren Eltern die Golden Week verbracht. Es war schön. Ein entspannter Urlaub, wo wir viel miteinander geredet haben. Das tat uns wirklich gut.“

„Davon bin ich überzeugt“, bemerkte Yami schmunzelnd und drehte sich kurz um, da seine Bestellung eben serviert wurde. Auch Anzu bekam ihre, so dass sie zusammen mit dem Essen anfangen konnten.

„Wie hat es bei dir in der Oberschule ausgesehen?“

„Erfahrungsreich, zumindest für mich. An meiner Schule war Teilzeitarbeit erlaubt, allerdings musste man sich eine Erlaubnis vom Direktor holen, da diese Arbeit bestimmte Kriterien erfüllen musste. Ich hatte Glück und hab die Zeit genutzt, um Unterschiedliches zu machen“, begann der Inspektor ruhig zu erzählen. „In der ersten Oberstufe war ich Halbzeit in einer Videothek eingestellt und habe dadurch meine Begeisterung für Filme entdeckt. Davor waren mir Bücher und Spiele eindeutig lieber, aber nachdem ich die Filme ‚Himmel und Erde‘ und ‚Hana-bi‘[5] sah, hat sich das geändert. Durch die Arbeit hatte ich die Möglichkeit mir verschiedene Filme auszusuchen und anzuschauen.“

„Das ist wirklich praktisch. So kann man Arbeit und Spaß in einem kombinieren. Das würden viele gern machen... aber du hast ‚Hana-bi‘ geguckt? Der Film gehört zu meinen Lieblingen. Er ist fantastisch! Takeshi Kitano hat sich da viel Mühe mit der Darstellung der Charaktere und dem Aufbau der Geschichte gegeben. Vor allem da er selbst die Hauptrolle spielt, kann er umso eindrucksvoller die Gefühle des Hauptcharakters herüberbringen.“

„Ja, das finde ich auch. Ich war in diesem Fall angenehm überrascht. Dafür, dass er Regie machen und gleichzeitig spielen musste, hat er wirklich einen schönen Film gemacht. Ich muss gestehen, dass ich am Anfang skeptisch war, als ich las, dass er als Regisseur die Hauptrolle spielte, doch ich verstand dann warum diese Produktion am Ende Kitano so viel Ruhm brachte. Hana-bi ist wirklich ein mitreißender Film.“

„Da stimmte ich dir zu.“

Sie schwiegen für ein paar Augenblicke, um vom leckeren Ramen zu kosten, ehe Yami weitererzählte:

„Ich wurde oft für diesen Job beneidet und obwohl er mir damals auch Spaß machte, war er irgendwie nicht genug. Also beschloss ich in der zweiten Oberstufe etwas Anderes zu machen. Möglichkeiten gab es einige, doch keine packte mich wirklich. Mein Vater kam dann mit einem Vorschlag an, der mich letzten Endes dazu brachte als Aushilfe bei der Polizei zu arbeiten.“

„Bei der Polizei? Oh...“

Er nickte bestätigend. „Ich wusste zuerst nicht, dass das überhaupt möglich war. Allerdings arbeiten im Polizeisystem nicht nur ausgebildete Polizisten, sondern auch Zivile, die meist in der Administration und zum Teil in der Logistik eingestellt sind. Das Tokyo MPD hat sich damals, wie auch heute, an einigen sozialen Projekten beteiligt, wo es Jugendliche als Aushilfskraft einstellte, um so ihre positive Entwicklung für die Zukunft zu fördern und sie auch sozial zu engagieren. Nicht jeder von ihnen wurde später zwar ein Teil des Systems, aber das war sicherlich der Hintergedanke bei diesem Einsatz. Trotzdem muss ich sagen, dass man wirklich große Vorteile hat, wenn man an diesen Programmen dort teilnimmt. Man lernt dort mehr innerhalb einer kurzen Zeit, als sonst bei den meisten Aushilfsjobs. Und ja, es macht auch positiven Eindruck später, wenn man es in seinen Lebenslauf schreibt.“

Beide lachten über diesen kleinen Witz.

„Die Aushilfe habe ich bis zur Mitte der dritten Oberstufe gemacht, bevor ich mich auf die Prüfungen konzentrierte. Ich denke, von dort habe ich auch einiges mitgenommen. Ich hab gelernt verantwortungsbewusster zu handeln und nicht voreilig mit meinen Entscheidungen zu sein. Das hat mir später sehr geholfen.“

„Hat das auch deinen späteren Entschluss in der Polizei zu arbeiten beeinflusst?“

„Vermutlich. Auch wenn ich nach dieser Zeit eher entschlossen war, ein guter Staatsanwalt zu werden - wie du - statt ein Polizist. Allerdings habe ich, während meines Jura-Studiums[6], entdeckt, dass das Lösen von Verbrechen mehr zu mir passen würde, als vor Richtern und ehrenamtlichen Richtern um Gerechtigkeit zu kämpfen. So war es natürlich, dass ich nach meinem Master-Abschluss den Weg meines Vaters folgte und mich in der Polizeiakademie bewarb, statt Anwalt zu werden.“

„Also so hat das Tokyo MPD einen guten Ermittler gewonnen und unser Rechtssystem – einen guten Anwalt verloren“, schloss Anzu lächelnd das Gespräch ab. Sie freute sich wieder etwas über diesen tollen Mann vor ihr erfahren zu haben. Sie mochte ihn immer mehr.

„Ich würde sagen, dass das kein großer Verlust für unser Rechtssystem ist. Immerhin hat es nun dich als hervorragende Staatsanwältin“, entgegnete Muto schmunzelnd.

Dieses Kompliment kam überraschend und machte die junge Frau verlegen.

„Ah... Danke... Ich gebe mein Bestes...“ Sie versuchte ihre scheue Reaktion zu überspielen, indem sie an ihrer Teetasse nippte. Manchmal berührten seine Komplimente sie unerwartet tief und verunsicherten sie etwas, während ein Gefühl von leichter Euphorie sie umfasste. Sie freute sich gerade ihm so zu gefallen und es von ihm direkt zu hören, war wie ein Balsam für ihre Seele. Nur wünschte sich Mazaki, dass sie nicht immer so unsicher wirken musste.

Ihr Gespräch machte schließlich dem Genuss eines guten Essens Platz und sie ließen sich ihren Ramen schmecken. Lange danach blieben sie im Ichiran nicht, sondern machten sich langsam auf den Heimweg, nachdem Yami die Rechnung für sie übernommen hatte. Er schlug netterweise vor Anzu nach Hause zu begleiten, was sie dankend annahm. Ein Teil ihres Weges legten sie mit der U-Bahn zurück und den Rest zu Anzus Wohnung – zu Fuß. Die schöne Brünette fühlte sanfte, kribbelige Wellen in ihrem Körper schlagen, während sie dem jungen Inspektor ganz nah war und im langsamen Tempo mit ihm ging. Sie hatte seine Nähe gesucht und er bot ihr seinen Arm an, so dass sie sich bei ihm einhakte und nun mehr von seiner Wärme spürte. Der Augenblick war für sie einfach perfekt. Vielleicht war sie zu sehr Frau und mochte zu sehr Romantik und Kitsch, aber für sie fühlte es sich doch alles so an, als könnte es nicht besser werden. Das war einfach ein wunderbarer Abschluss ihres Dates.

Draußen war es schon längst dunkel geworden und Tokyos Straßen wurden im warmen Licht der Straßenlampen getaucht. Hier und da durchbrach ein Schaufenster mit seinen knalligen Farben die ruhige Atmosphäre und lud die zufälligen Passanten zum Betrachten ein. Die Stadt war um die Zeit so friedlich und fast idyllisch, dass der Kontrast zum hektischen und dynamischen Tag in solchen Momenten unwirklich erschien. Dennoch war es angenehm so spazieren zu gehen und an nichts anderes, als die Ruhe zu denken, die einen langsam umfasste. Die Sinne öffneten sich für alles, was einen umgab, und so wurde die entspannte Zweisamkeit zu etwas Besonderem, was man genießen konnte, sobald man sich dem vollkommen hingab.

Yami merkte das ganz deutlich.

Vorsichtig entspannte er seinen Arm. Er fühlte wie Anzus Griff sich davon löste, doch bevor sie daran denken konnte, sich wieder von ihm zu entfernen, ließ er seine Hand über die Seite zu ihrem Rücken wandern. Ihre Blicke begegneten sich und auf ihrem schönen Gesicht erschien ein strahlendes, verzücktes Lächeln. Sie legte ebenfalls ihren Arm um ihn und schmiegte sich vertrauensvoll an seine Seite. Ein sachter Seufzer verließ ihre Lippen. Behutsam strich er über ihren Rücken und lächelte liebevoll. Das war ein friedlicher und wundervoller Augenblick, den man am Liebsten für immer einfangen wollte. Zwar konnte man die Zeit nicht anhalten und das verwirklichen, doch im Herzen des Menschen gab es Platz für viele Erinnerungen und darüber war Yami froh.

Nachdem sie eine weitere Straße überquert und ein Stück weitergegangen waren, blieben sie vor dem Eingang eines mehrstöckigen weißen Wohnhauses stehen, das sich nur durch die Nummer von den Nachbargebäuden unterschied. Anzu schaute zum hellen Eingangsbereich im Inneren und wieder zurück zu ihrem Begleiter, wobei sie

leicht lächelte.

„Hier ist es“, sagte sie leise und sah den Inspektor wehmütig in die Augen. Sie wollte sich noch nicht von ihm verabschieden, doch noch ging es nicht anders. Also zwang sie sich dazu, Abschied zu nehmen: „Der Abend war für mich wundervoll. Danke, Yami.“

„Für mich war er das auch.“

Anzu lächelte bei seinem Geständnis und fühlte sich unglaublich glücklich. „Wir sollten das wiederholen.“

„Wir werden das mit Sicherheit wiederholen“, versicherte er ihr und musterte ihr Gesicht - die sanften Konturen, die großen Augen, die feine Nase und die schönen in sacht braunorange getauchten Lippen. Eine freche Strähne, die sich aus den braunen Haaren gelöst hatte, störte ihn plötzlich bei seiner Betrachtung.

„Also dann... Ich...“

Die junge Staatsanwältin hielt in ihrem Satz inne und riss die Augen überrascht auf, als der Inspektor die Hand zu ihrem Gesicht hochhob. Zart strich er die widerspenstige Strähne zurück und betrachtete die Stellen, die sie verdeckt hatte, als wollte er diese verinnerlichen. Seine Hand legte sich dann auf ihre Wange und sein Daumen fuhr liebevoll über die Haut. Anzu spürte, wie ihr auf einmal ganz warm wurde und ihr Herz einen aufgeregten Hüpfen machte.

Sie hatte sich eindeutig geirrt. Es konnte besser und schöner werden.

Yami sagte nichts. Er dachte gerade nur daran, wie warm und angenehm sich die Haut unter seiner Hand anfühlte. Sein Blick traf auf Anzu, als er fühlte, wie sie sich gegen seine Berührung auflehnte. Das Erstaunen hatte Freude und Wärme Platz gemacht und nun glänzte das schöne Azurblau im künstlichen Licht des Wohnhauses wie ein seltener Edelstein. Ein Anblick, der bezaubernd war. Genauso wie sie.

Ein liebevolles Lächeln umspielte seine Lippen, bevor die Situation ihn bewusst erreichte.

„Verzeih... Ich wollte dich nicht unterbrechen.“

Ein letztes Mal strich er über ihre Wange und entfernte dann seine Hand von ihrem Gesicht. Anzu strahlte ihn an und neigte leicht den Kopf, um ihn von unten anzublicken, was ihr einen unschuldigen, schutzbedürftigen und süßen Ausdruck verlieh. Das berührte ihn und im ersten Atemzug war er sich nicht sicher, wie er darauf reagieren sollte. Er räusperte sich, um die etwas peinliche Lage zu lösen.

„Ich glaube... du wolltest ‚gute Nacht‘ sagen...“

„Uhm, äh... ja...“

„Dann... Gute Nacht, Anzu!“

Yamis Stimme klang sanft und das ließ sie wieder warm lächeln. „Gute Nacht, Yami!“

Sie sahen einander für eine Weile an, bevor sich Anzu von der Starre löste und sich zum Gehen wandte. Die Türen des Wohnhauses öffneten sich und sie trat in den Eingangsbereich ein, um dann in Richtung Aufzug zu schreiten. Als sie für eine Sekunde stehen blieb und über die Schulter blickte, sah sie Yami immer noch draußen stehen, stolz und mächtig. Er hatte sie kein einziges Mal aus den Augen gelassen. Sie wusste, er achtete auf sie und das verursachte ein beruhigendes Gefühl in ihrem Inneren. Fröhlich winkte sie ihm noch zu, ehe sie aus seinem Blickfeld verschwand.

Der Inspektor blieb noch für ein paar Augenblicke stehen.
Das war wirklich ein besonderer Abend gewesen.
Er freute sich schon jetzt auf die Wiederholung...